

Endlich wieder Kunst

Ausstellung: Weihnachtszauber - Schoch and Friends noch bis 4. Dezember 2021

Die Schweizer Kulturlandschaft hat es seit zwei Jahren schwer. Konzerte und Ausstellungen wurden abgesagt, Museen geöffnet und wieder geschlossen, Theatersäle waren leer. Kunst- und Kulturschaffende hatten wegen der Corona-Krise weniger oder gar kein Einkommen. Umso mehr freut es Künstler Rainer Schoch, dass er am Samstag seine neue Ausstellung «Weihnachtszauber» eröffnen konnte.

Stein am Rhein Mit den Ausstellungen beim neuen Migros Markt in Stein am Rhein hat der Künstler Rainer Schoch eine Oase für Kunstliebhaberinnen und Kunstliebhaber geschaffen. Zusammen mit dem Kanton Schaffhausen wurde vor zwei Jahren ein Konzept erarbeitet, damit man auch in diesen Zeiten Kunst und Kultur ohne grosse Angst geniessen darf. «Ein Lichtblick für die Künstlerinnen und Künstler und die Kunstinteressierten, dass es doch nicht ganz still wird in der Kunst», sagt Künstler Rainer Schoch. In nur einer Woche sei die 800 m² grosse Halle des Kunstkaufhauses, in dem Malerei, Fotografie, Pop-Art, Skulpturen präsentiert werden umgebaut und festlich geschmückt worden.

Rainer Schoch ist begeistert: «Ich möchte euch abholen zum Weihnachtszauber. Erinnert ihr euch noch an Weihnachten in eurer Kindheit? Schokolade hinter jedem Adventstürchen, das Haus gefüllt mit familiärer Wärme, die eigene Fantasie liess Glöckchen klingen. Und der Weihnachtsbaum wurde nervös durchs Schlüsselloch beobachtet? Das ist die Macht von Weihnachten, die Macht der Vorstellungskraft - eine Eigenschaft, um die wir Kinder beneiden.»

Lapidolite - Skulpturen aus Afrika Doch beim Weihnachtszauber soll vor allem die Kunst die Hauptrolle spielen. 41 Künstlerinnen und Künstler aus sechs verschiedenen Nationen zeigen ihre Werke von Malerei, Skulpturen und Fotografie. «Ganz besonders freut es mich, dass nach zwei Jahren Künstler Wimbal aus Simbabwe wieder ausreisen durfte, und mit uns die letzte Ausstellung im 2021 geniessen kann. Mitgebracht hat er vier Lapidolite - Skulpturen. Alles absolute Raritäten», so Schoch. Es gebe nur noch in einer einzigen Mine in Simbabwe, in der wenige dieser Rohsteine und mit diesem speziellen Lila ausgegraben werden, erklärt der Künstler.



Lebenslinie - geliebtes und gelebtes Leben, heisst die Werkschau des Künstlers Rainer Schoch, die in Stein am Rhein zu sehen ist.

Mittlerweile müsse man so tief in einen Schacht absteigen, um noch Steine zu finden, dass es nur noch einen einzigen Minenarbeiter gebe, der noch diesen gefährlichen Abstieg, in diesen schmalen Schacht wagt in der Hoffnung, dort dann auch noch Steine in der intensiven Farbe zu finden, um noch etwas Geld zu verdienen. «Lapidolite ist nicht nur ein sehr schöner, sondern auch ein sehr harter Rohstein, der sich nur sehr schwer nach traditioneller Shona Art mit Hammer, Meissel und Feilen bearbeiten lässt. Es sind dabei einige Meissel zerbrochen, aber im Endeffekt, sind vier traumhafte Skulpturen jetzt in Stein am Rhein zu sehen.»

Gesichter sind wie Landschaften

«Lebenslinie - geliebtes und gelebtes Leben», heisst die Werkschau von Künstler Rainer Schoch. Heutzutage gebe es in den Medien kaum noch Bilder, aus denen nicht die Spuren des Lebens wegetruschiert oder andere sogenannte Verschönerungen angebracht werden, sagt er. Doch Schoch geht mit der vorgelegten Bilderreihe andere Wege. «Gesichter sind wie Landschaften, jede Falte eine Spur. Hände, die im Leben zugespuckt haben.» Seine Malerei schön nichts und das soll sie auch nicht. Denn hier geht es nicht um makellose Schönheit. Hier geht es um die Kunst des Alterns. «Damit können aber bei weitem nicht alle umgehen. Es sei denn, man vertrete die Ansicht einer älteren Dame die kürzlich meinte: «Was haben sie gegen meine Falten? Ich habe mir jede einzelne ehr und redlich verdient.»

Die fotografisch gemalten Bilder von Rainer Schoch zeigen auffendruckliche Weise die Geschichten hinter den Bildern. So zeigt der Künstler, dass älter werden nicht die Endstation im Leben sein muss. «Weil es um die Liebe im Altern geht. Die Liebe zu sich selbst und zum Anderen. Wenn nach allem, was man nach und nach verliert im Leben, kostbare und schöne Dinge übrig bleiben wie z.B. Erinnerungen, Kinder, Freunde, Glaube, Zeit, geliebtes Leben, Liebe.» Aber wer die Welt, sein Leben oder das Leben seiner Mitmenschen sehen könne, der vermag durch die Hülle der Vergänglichkeit und Bilder Hindurch zu schauen - auf das Wesen der Dinge, des Menschen und auf die Schönheit, die bleibe.

Harmonischer Jahresausklang

Rainer Schoch ist dankbar und froh und findet, dass er, zusammen mit Kunstschaffenden, Sammlern und Freundinnen und Freunden nach zwei schwierigen Jahren einen schönen, harmonischen Jahresausklang verdient habe. «Wir laden alle Interessierten herzlich ein, dabei zu sein bei unseren Weihnachtszauber. Die Besucherinnen und Besucher sollen sich bei uns entspannen, die Kunst und den Weihnachtszauber geniessen, flanieren, den Geist frei machen und sich auf die Schönheit der Dinge einlassen. «Natürlich bietet sich die Ausstellung an, um das passende Weihnachtsgeschenk für seine Lieben zu finden. «Feiern Sie mit uns Weihnachten - mit toller Kunst und in einem Ambiente, dass nur an Weihnachten möglich ist.»

Infos: www.kunstkaufhaus.ch pd

EIN FALL FÜR DEN RECHTSBERATER

Wer hat Recht?

Wer muss die Sanierung der undichten Thrasse bezahlen?



Thomas Müller, Dr. jur.

Frage: In unserem Wohnblock hat es vier übereinanderliegende Eigentumswohnungen. Unsere befindet sich im ersten Stock. Zuoberst wohnt ein alleinstehender Herr, der laut Reglement ein alleiniges Benützungsrecht hat an der Dachterrasse. Nun hat er dort undichte Stellen entdeckt, und es besteht die Gefahr dass Regenwasser eindringt. Der betreffende Eigentümer ist der Meinung, dass die schadhaften Stellen auf Kosten der ganzen Stockwerkeigentümergeinschaft abgedichtet werden müssten. Bin ich wirklich verpflichtet, mich an der Reparatur seiner Thrasse zu beteiligen?

Dass die Gemeinschaft als Ganzes für die Sanierung aufkommen muss, macht bei Dachterrassen besonders Sinn, weil sie eine Dachfunktion für das ganze Gebäude haben. Selbstverständlich müssten sich die übrigen Eigentümer aber auch an einer Reparatur ihrer Thrasse im ersten Stock beteiligen. Selbst wenn das Reglement Ihrer Gemeinschaft die Thrasse dem Sonderrecht der einzelnen Eigentümer zuweisen würde, was selten vorkommt, müssten alle Parteien an die Sanierung beisteuern. Denn solche Bestimmungen sind nach Ansicht der meisten Fachleute ungültig. Eigentlich ist nur ein Fall denkbar, in dem der Eigentümer der Attikawohnung allein für die Sanierung der Dachterrasse aufkommen müsste: Wenn er die Abdichtung nachweislich selber beschädigt hätte. **Thomas Müller Rechtsberatung** 8525 Niederneunforn info@mein-hausjurist.ch www.mein-hausjurist.ch

Antwort: Ja, denn Thrasen sind grundsätzlich gemeinschaftliche Teile, die im Miteigentum aller Stockwerkeigentümer stehen. Deshalb müssen auch alle an die Reparaturkosten beitragen. Dies gilt sogar dann, wenn einer ein ausschliessliches Benützungsrecht an einer Thrasse hat. Man spricht dann zwar von «seiner» Thrasse, aber tatsächlich gehört sie allen zusammen. Die anderen dürfen sie nur nicht benützen.

Gemeinsam Erfolge feiern

Schwinger berichten von ihrer Saison

Am Jahresabschluss-Events des Chranz Clubs berichteten die erfolgreichen Schwinger Giger, Schneider und Krähenbühl von ihrer Saison.

Manuel Strupler die Aushängeschilder des Thurgauer respektive Ostschweizer Schwingsports Kilchberg Sieger Samuel Giger und Domenic Schneider, der in diesem Jahr ungläubliche 10 Kränze erkämpfte hat, zu ihrer erfolgreichen Saison. Für Domenic Schneider tiefes am Kilchberg Schwinget nicht nach Plan, «zum Glück hat dann Samuel den Schlusssgang gewonnen», witzelte Domenic Schneider. Samuel Giger blickte Freude strahlend auf den Empfang ein Weinfeldens zurück: «Wenn ich selber eine gute Leistung erbringe und das ganze Team auch, das ist es zehnmal schöner, zusammen zu feiern.» Den Kampftrage zwar jeder Schwinger fürsich aus, der Erfolg würde aber gemeinsam gefeiert. Sowohl Schneider wie auch Giger haben das Training bereits wieder aufgenommen und bereiten sich zielgerichtet auf die kommende Schwinger-Saison vor, speziell auf das Thurgauer Kantonschwingfest am 1. Mai 2022 in Müllheim. Die locker geführte Veranstaltung und die spannenden Gespräche an den Tischen fanden dann gegen 23.00 Uhr den Ausklang. Den vielen glücklichen Gesichtern zu urteilen freuen sich die Mitglieder schon auf den nächsten Anlass von dem Chranz Club. Weitere Infos finden Sie auch unter chranzclub.ch. red

Weinfeldens Der Chranz Club unterstützt den Schwingsport im Thurgau, vom Nachwuchs bis zu den Aktiven. Rund 90 Gäste genossen zum Abschluss der Schwingfestsaison einen gemütlichen Abend bei Fondue und lüpfigen Schwyzerörgeliedern der Örgeli-Buebe. Präsident Manuel Strupler würdigte auch Akteure im Hintergrund. So bezeichnete er Franz Keller für seine jahrelangen Verdienste als technischer Leiter als «extremen Motivator». Auch als Gabenhefsei er einmal mehr im Einsatz am Schwingfest in Müllheim. Weggeführte Simon Schild sei nicht nur der Götti von Samuel Giger, er sei eigentlich der Götti von allen Schwingern, er habe ein grosses Herz und zeige einen grossen Einsatz für alle Schwinger. Tobias Krähenbühl blickte nicht nur auf die vergangene Saison zurück, sondern auch auf seine Karriere und sein Engagement als Präsident vom Schwingclub Unterthurgau. Strupler freut es, dass der Athlet, Motivator und Schwinger mit dem Herz an der richtigen Stelle, nun auch Mitglied im Chranz Club ist und sich auf die nächsten Stufen weiterhin für den Schwingsport stark macht. Im lo-

Immer mehr ältere Menschen

Für den Thurgau liegen aktualisierte Bevölkerungsszenarien vor. Im wahrscheinlichsten Szenario werden im Jahr 2040 über 50'000 Personen mehr im Thurgau leben als heute. Die Zahl der älteren Menschen wird markant zunehmen.

Thurgau Die Dienststelle für Statistik Thurgau hat drei Szenarien gerechnet. Das Szenario «Mittlere Zuwanderung» wird als wahrscheinlichstes Szenario eingeschätzt. Es geht von einer durchschnittlichen Zu- und Abwanderung wie in den letzten Jahren aus. Daneben gibt es je ein Szenario mit einer schwächeren und eines mit einer stärkeren Nettozuwanderung. Hier wächst die Bevölkerung von 282'080 (2020) auf

über 335'000 Personen bis ins Jahr 2040. Dies sind 19 % oder rund 53'000 Einwohnerinnen und Einwohner mehr als heute. Im Szenario «Schwächere Zuwanderung» nimmt die Bevölkerung um 14 % bzw. rund 39'000 Personen zu. Im Szenario «Höhere Zuwanderung» beträgt der Zuwachs 22 % bzw. 63'000 Personen. Im Jahr 2040 werden im Oberthurgau (Bezirk Arbon) gemäss Hauptszenario rund 70'000 Einwohnerinnen und Einwohner leben, etwa 12'000 mehr als heute. Im Südthurgau (Bezirk Mönchwilien) werden es rund 58'000 Personen sein, 10'000 mehr als heute. In allen drei Szenarien findet eine deutliche Verschiebung hin zu einer älteren Gesellschaft statt. Bis zum Jahr 2040 dürfte die Zahl der Rentnerinnen

und Rentner um 65 % zunehmen. Dies sind gut 30'000 über 65-Jährige mehr als heute. Gemäss allen drei Szenarien werden im Jahr 2040 mehr als doppelt so viele über 80-Jährige im Thurgau wohnen wie 2020. Die Altersstruktur wird sich in allen Bezirken deutlich nach oben verschieben, am ausgeprägtesten in den Bezirken Mönchwilien und Weinfeldens. Die künftigen Zuzüge aus dem In- und Ausland halten die demografische Alterung nicht auf sie wirken sich lediglich auf das Ausmass des Bevölkerungswachstums aus. Der Anteil der Personen ab 65 Jahren steigt in allen drei Szenarien deutlich. Im Jahr 2040 wird jede oder jeder Vierte im Rentenalter sein. Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau



Am Jahresabschluss des Chranz Club wurde die 100. Mitgliedschaft gefeiert.